

65 Jahre Flugsportverein Stockerau

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es war für mich eine sehr große Freude, als man mich gefragt hat, ob ich einen historischen Rückblick aus Anlass des 65jährigen Bestandsjubiläums des Flugsportvereins halten würde und ich habe daher sehr gern zugesagt. In unserer Gegend – genauer gesagt um den Waschberg wird schon sehr lange geflogen – das geht zurück bis in die 20er Jahre des letzten Jahrhunderts, als es dort mittlerweile legendäre Flugsportwochen und –veranstaltungen gab. Über diese Zeit möchte ich aber ganz bewusst heute nicht sprechen, ebenso wenig wie über die Geschichte der Fliegerei im Allgemeinen. Die interessiert hier nur im Zusammenhang mit unserem heutigen Jubiläum.

Wir feiern heute 65 Jahre Flugsportverein Stockerau. Und unser Jubilar, der Flugsportverein Stockerau hat in diesen 65 Jahren wahrlich eine großartige Entwicklung genommen, auf die möchte ich mich jetzt konzentrieren und Sie, sehr geehrte Damen und Herren, gern auf eine kleine Zeitreise mitnehmen.

Begonnen hat alles, als nach dem Ende des zweiten Weltkriegs im Jahr 1949 das allgemeine Flugverbot für Privatpersonen gelockert wurde. Damit gelang der sprichwörtliche Neustart in die Freiheit der Luftfahrt und auch in die Freiheit Österreichs.

1949 wurde unser heutiger Jubilar gegründet. Die Gründungsversammlung fand am 19. Oktober 1949 im Physiksaal der Hauptschule Stockerau statt. Gründungsmitglieder waren: Bgm. Josef Wondrak, der auch Ehrenpräsident des Vereines wurde, Harmer Franz, Hähnel Hans, Hähnel August, Hähnel Fritz, Giffing Ernst, Giffing Walter, Kos Hans, Pustelnik Gerhard, Hähnel Robert, Braunsteiner Wilfried, Maschek Kurt und Uhl Fritz.

Das erste Segelflugzeug wurde in einer alten Tennisbaracke gebaut. Es war noch Besatzungszeit und die Russen hatten einem Landwirt in der Nähe von Mistelbach drei Schulgleiterwracks zum Verheizen geschenkt. Dieser hatte aber von den flugbegeisterten Stockerauern gehört und informierte sie, dass er drei Flugzeugwracks für sie hätte. Aus diesen drei Flugzeugen wurde eines gemacht, welches dann zu Ostern 1950 die ersten Gummiseilstarts am Waschberg ausführte.

Es wurden allerdings nur wenige Starts mit dem Gummiseil gemacht, bald wurde eine 100 PS starke Motorstartwinde gebaut. Es wurde auch eine Halle in Stockerau errichtet und kurz darauf stellte die Stadt „die Alte Au Fußballbaracke“ zur Verfügung. Diese wurde im November 1950 als Vereinslokal bezogen.

Mit der zusammengebastelten Maschine wurde bis 1952 geflogen – da ging sie bei einem Windenstart zu Bruch. Am Flugzeug entstand Totalschaden, der Pilot blieb zum Glück unverletzt.

Im März 1952 wurde ein neues Übungssegelflugzeug und zwar ein Grunau Baby 2B angeschafft und man muss sich das vorstellen – mitten in der Besatzungszeit als „Direktimport“ aus Kärnten. Um das Flugzeug nach Hause zu holen fuhren die Stockerauer mit einem leeren LKW über die Demarkationslinie und wollten einen Tag später mit einem Flugzeug darauf wieder zurück. Dass das nicht ohne Probleme abging, kann man sich wohl vorstellen. Mehrere Telefonate und ein stundenlanger Aufenthalt an der Demarkationslinie am Semmering waren die Folge der damals ungewöhnlichen Fracht. Aber das Flugzeug kam gut

in Stockerau an und wurde schließlich auf einem Feldweg bei Niederfellabrunn getauft. Mit dem Baby wurden auch die ersten Flüge von über einer Stunde Dauer am Waschberg gemacht. 1954 wurde das abgestellte Flugzeug beim ersten und einzigen Waschbergwettbewerb durch eine Windboe umgedreht und schwer beschädigt. Es musste in die Werkstatt in der „alten Au“ gebracht werden.

Am 13. Juli 1954 brach das bislang verheerendste Hochwasser über Stockerau herein und vernichtete unter anderem alle Vereinsflugzeuge und Geräte, welche in der Fußballbaracke in der alten Au eingestellt waren. Darunter auch das nach dem Unfall in der Werkstatt abgestellte Baby. Auch von dem alten Schulgleiter, der aus den drei geschenkten Wracks gebastelt worden war, blieben nur metallene Beschläge und Scharniere über. Rund um diese machten sich die damaligen Vereinsmitglieder in mühsamer Kleinarbeit wieder ans Werk und bauten in der Werkstätte in der Bräuhausgasse vom Plan weg einen neuen Schulgleiter, mit dem dann am Waschberg und auf dem Feldweg bzw. der Straße zwischen Wiesen und Spillern geflogen wurde. Für diese Flüge waren beträchtliche Fußaufstiege notwendig, mit ebenfalls beträchtlichem Zeitaufwand, der Flug selbst dauerte dann oft nur wenige Sekunden bis Minuten.

Im Jahre 1955 stand man mit nur noch vier Mitgliedern vor der Auflösung. Aber unter der Leitung von Franz Harmer, gelang Leni Harmer, Fritz Uhl und Kurt Schlosser der Wiederaufbau der ASKÖ Segelfluggruppe Stockerau, aus welcher sich in der Folge unser heutiger Jubilar, der Flugsportverein Stockerau entwickelte.

1957 verfügte der Verein bereits über drei Flugzeuge darunter ein zweisitziges Leistungssegelflugzeug (MG19, OE-0320). Bis zu diesem Zeitpunkt wurde praktisch überall geflogen bzw. gelandet – auf Feldern, auf Feldwegen oder Straßen, was auch nicht immer ganz friktionsfrei vor sich ging, wenn man die Reaktion so manches Landwirtes betrachtet, wenn eine Landung in einem Kornfeld erfolgte.

1958 wurde in der Zivilluftfahrt der Flugplatzzwang eingeführt. Dieser brachte die Stockerauer von den Feldwegen weg: Zuerst auf den alten, aufgelassenen Militärflugplatz Absdorf-Bierbaum und dann auf das aktive Militärflugfeld Langenlebarn.

Zu Beginn der 60er Jahre wurde dem Schulbetrieb Vorrang gegeben, was zur Folge hatte, dass die Mitgliederanzahl sprunghaft auf 35 aktive Segelflieger anstieg. Dann aber hatte unser Jubilar ein neues, ehrgeiziges Ziel vor Augen – einen dauerhaften Heimatflugplatz, eine Homebase, in der Nähe – am besten in Stockerau.

Im Jahr 1964 wurde ein erstes Schreiben an das Militärkommando NÖ betreffend die Mitbenützung des Senningerlagers durch die Segelfluggruppe Stockerau gerichtet. Das Senninger Lager existierte bereits vor dem ersten Weltkrieg als Artillerieausbildungslager für die Landwehr-Kavallerie-Kaserne II, die Prinz Eugenkaserne, und hatte eine Größe von 40 ha oder rund 400.000 m². Die Stockerauer Flieger wollten nur etwa 10 % des Geländes mitbenützen. Es folgte aber prompt eine Absage des Militärkommandos, mit der Begründung, dass durch eine zivile Mitbenützung der Übungsbetrieb eingeschränkt würde.

Fünf Jahre später ein neuer Versuch – Bürgermeister Josef Wondrak wandte sich an Verteidigungsminister Prader, mit der Bitte das Ansuchen der Segelflieger positiv zu beantworten gerichtet. Die erneute Absage kam diesmal direkt vom Verteidigungsminister.

Aber der Flugsportverein bewies Ausdauer: 16 Jahre nach dem ersten Ansuchen - erfolgte ein neuerlicher Anlauf. In einem Bittbrief wandte sich der Flugsportverein an den Bürgermeister von Stockerau um Unterstützung beim Vorhaben „Errichtung eines Flugfeldes am Senningerlager“. Es formierte sich eine Arbeitsgemeinschaft und in der Folge wurde ein Brief der Gemeinde an das Verteidigungsministerium und an den damaligen Verteidigungsminister Lütgendorf geschickt. Fünf Monate brauchte das Ministerium für eine Antwort - aber es zeigten sich erstmals zarte Anzeichen einer Bereitschaft das Senningerlager zumindest teilweise für den Flugsport zu öffnen.

Dadurch ermutigt beantragte man die Errichtung eines Segel- und Motorflugfeldes, nicht wie bisher geplant nur eines Segelflugplatzes. Das Bundesministerium für Landesverteidigung hatte zwar zunächst noch Bedenken gegen den Motorflugbetrieb; aber irgendwas muss diese Haltung geändert haben, denn am 18. Juli 1975 konnte die Gemeinde an die Landesregierung schreiben: „wir teilen Ihnen nunmehr mit, dass sich nach nochmaliger, eingehender Untersuchung und Überlegung durch das Bundesministerium für Landesverteidigung, eine Änderung der bisherigen Haltung ergibt.“

Noch ehe die Bewilligung erteilt war, wurde bereits das Turmgerippe auf den Flugplatz gebracht, der Flugplatz wurde geplant und die Steine weggeklaut. Nach einer Verhandlung an Ort und Stelle wurde die Errichtung des Flugfeldes genehmigt und in der Osterwoche 1977 fand der erste provisorische Flugbetrieb am Flugplatz Stockerau (8-12. April 1977) statt.

Mit der Erteilung der Zivilflugplatzbewilligung für den Flugplatz Stockerau war eine große Hürde überwunden, denn ab diesem Zeitpunkt existierte der Flugplatz Stockerau ganz offiziell.

Als der Flughafen Aspern aufgelassen wurde, wurde einer der Hangars dort abgebaut, nach Stockerau transportiert und hier wieder aufgebaut und 1979 erfolgte die Errichtung des Betriebsgebäudes und des Kontrollturmes. Im gleichen Jahr wurde die erste eigene Motorflugschule gegründet. Auch die erste „Tankstelle“ wurde eingerichtet - ein ausrangierter Tankwagen mit zwei Zapfsäulen, bei denen die Pumpen im Handbetrieb betätigt wurden, weil es noch keinen Strom am Flugplatz gab.

Im Mai 1982 wurde das Flugfeld mit der Asphaltpiste, von der heute schon die Rede war, offiziell eröffnet. Es folgte die Anschaffung weitere Flugzeuge und 1986 ein Zubau des Segelfliegerhangars.

1992 war ein wichtiges Jahr für unseren Jubilar, ein Jahr mit einem großen Schritt in Richtung Professionalität – es erfolgte zunächst der Anschluss an das EVN Leitungsnetz - bis dahin kam der Strom aus einem kleinen Benzinaggregat und an stärkeren Wochenenden aus einem großen Dieselaggregat. Aufgrund des gestiegenen Bewegungsaufkommens wurde auch ein hauptamtlicher Betriebsleiter, Wolfgang Gockert, angestellt. Damit war auch ein regulärer Betrieb unter der Woche möglich.

In der Folge wurde kontinuierlich in die Infrastruktur investiert und auf diese Weise substantielle Verbesserungen erreicht : die Kantine wurde umgestaltet, die WC Anlagen auf den aktuellen Standard gebracht, eine vollbiologische Kleinkläranlage eingebaut, die Tankstelle wurde modernisiert und saniert, ein Zubau der Container für Festzubehör und die Schleifwerkstatt im Norden errichtet.

Der Flugsportverein Stockerau konnte auch das größte Grundstück der BIG mit rund 84000 m² und in der Folge auch alle weiteren in Betracht kommenden Grundstücke erwerben, sodass heute alle benötigten Flächen dem Verein selbst gehören.

Im Jahr 2009 wurde der Werftbetrieb Ehmoser & Klug mit Standort Flugplatz Stockerau gegründet.

Meine Damen und Herren,

Heute sind wir hier zusammengekommen um das 65jährige Bestehen eines der mittlerweile größten, wenn nicht des größten Flugsportvereins in Österreich zu feiern. Wie ganz allgemein die Menschheit in den letzten 60 bis 70 Jahren eine raschere und technisiertere Entwicklung durchlaufen hat als in den 600 Jahren zuvor, so hat auch unser heutiger Jubilar eine beeindruckende Entwicklung durchlaufen.

Solche Jubiläen sind auch immer Anlass ein bisschen Bilanz zu ziehen.

In den Jahren seit der Gründung sind die Mitglieder des Vereins etwa 100.000 Stunden im Motorflug unterwegs gewesen und ohne es verschreien zu wollen, Gott sei Dank ohne einen Flugunfall mit Schwerverletzten oder gar Toten gehabt zu haben. Das ist sicher ein Ergebnis der konsequenten Arbeit verantwortungsvoller Vereinsvertreter, Ausbildungsleiter und Fluglehrer.

Der Verein hat sich von den absoluten Anfängen nach dem zweiten Weltkrieg, in denen Segelflüge oft nur einige Sekunden gedauert haben, in denen gebastelt und improvisiert wurde zu einem modernen und hochprofessionellen Flugplatzbetreiber entwickelt, von dessen Flugplatz man mit instrumentenflugausgerüsteten Maschinen, etwa einer Cessna 182, problemlos in einem Zug bis Frankreich, England, Griechenland oder Spanien fliegen kann.

Aber nicht nur die große fliegerische Entwicklung ist beeindruckend – auch die standorttechnische kann sich sehen lassen. Vom Nomadentum der ersten zwanzig Jahre, ohne eigene Homebase, über den Beginn hier im Senninger Lager auf einer „Gstetten“, bis zum heutigen Flugplatz mit Asphaltpiste, Hangars, Betriebsgebäude, Schulungsräumen, Werft und moderner Infrastruktur, die zur Gänze dem Verein gehört.

In der Flugzeugwartung gelang ebenfalls ein Quantensprung – vom Bastlertum der Anfänge zu einer modernen Werft, in welcher man Flugzeuge reparieren und servicieren und sogar Jahresnachprüfungen durchführen kann.

Und nicht zuletzt ist die eigene Flugschule zu erwähnen, in welcher Erfahrungen im Motorflug und Segelflug weitergegeben werden. Aus dieser Flugschule stammen Staatsmeister, Europameister und Linienpiloten auf Großraumflugzeugen, welche mittlerweile rund um die Welt fliegen – alle gleichsam „Made in Stockerau“.

Neben all den technischen Entwicklungen sind aber auch die gesellschaftspolitischen nicht zu unterschätzen. Aus einem Häufchen flugbegeisterter Enthusiasten in der Nachkriegszeit hat sich ein Verein mit knapp 500 Mitgliedern entwickelt, der in der Region für wirtschaftliche Impulse sorgt und der sich auch eine gesellschaftliche Stellung erarbeitet hat – nicht nur durch zahlreiche Veranstaltungen und Festakte anlässlich der Jubiläen, sondern auch durch das jährlich im Juni abgehaltene Flugplatzfest, das den Flugsportverein und seine Anlagen der Öffentlichkeit präsentiert, ganz besonders aber auch durch die Behindertenflugtage, bei denen

Menschen mit besonderen Bedürfnissen Gelegenheit bekommen, das Abenteuer Fliegen kennen zu lernen und zu erleben.

Aber auch nach diesen 65 erfolgreichen Jahren lebt unser Jubilar nicht in der Vergangenheit, auch wenn man sich gerne an diese erinnert, sondern stellt sich den aktuellen Herausforderungen. Dazu zählt vor allem das Anpassen und Einhalten der immer höher werdenden internationalen Sicherheitsstandards in der Zivilluftfahrt sowohl im Flugbetrieb als auch in der Flugschule, als auch in technischer Hinsicht was Zutrittsmöglichkeiten und Sicherheitskontrollen betrifft.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich glaube, das ist wirklich eine Bilanz und eine Entwicklung, die sich sehen lassen können. Dennoch hat das Abenteuer Fliegen auch für die Mitglieder des Flugsportvereins nichts von seiner Faszination verloren. Ich wünsche daher noch viele und vor allem unfallfreie Flugstunden, viel Freude beim Fliegen aber auch beim Pflegen der Gemeinschaft unter Gleichgesinnten und bei Veranstaltungen wie dieser, die dazu beitragen den Flugsportverein und seine Tätigkeiten und Leistungen der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Alles Gute für die Zukunft!

Dr. Maria-Andrea Riedler
Stadtamtsdirektorin
Staatlich geprüfte Fremdenführerin